

Von den die Seelsorger und Katecheten interessierenden Gesetzen und Verordnungen dürfte kaum etwas fehlen, und ist der Gebrauch des Büchleins durch Marginalnoten, durch ein chronologisches (in dem übrigens ein paar Lücken sind) und ein alphabetisches Register sehr erleichtert.

Lasberg.

Leopold Better, Cooperator.

- 19) **Der Augustinermönch Johannes Hoffmeister.** Ein Lebensbild aus der Reformationszeit. Von Nikolaus Paulus, Priester des Bisthums Straßburg, Freiburg im Breisgau. Herder. 1891. 444 S. Preis M. 4. — = fl. 2.40.

Wer an dem rothen Faden einer Monographie die erste Periode der Reformationszeit durchwandern will, um ein tieferes Verständniß derselben zu gewinnen, der greife nach diesem Buche. Johannes Hoffmeister, ein Augustiner-Eremit, tritt da als Augenzeuge auf und urtheilt als Zeitgenosse aus unmittelbarer Wahrnehmung. Er war ein wackerer Vorkämpfer für die katholische Kirche in seinem Heimatlande, ein ehrenhafter Charakter, unbezweifelbar, gelehrt, geachtet selbst von seinen Gegnern, was in jener traurigen und trostlosen Zeit viel sagen will.

Geboren 1510 zu Oberndorf am Neckar, trat er in den Augustinerorden (wohl zu unterscheiden von den regulierten Chorherrn des hl. Augustinus), wurde, 24 Jahre alt, Prior zu Kolmar, später Provincial und Generalvicar des Ordens, als welcher er, kaum 38 Jahre alt, zu Günsburg starb (1547). Der Verfasser schildert seine ausgezeichnete Wirksamkeit als Prediger und Schriftsteller und es ergreift den Leser mitunter bitteres Weh, daß ein so edel angelegter Charakter fast keine Resultate zu erzielen vermochte. Welch ein Schmerz, seinen Orden in Verfall zu sehen, der einst so segensreich wirkte! Hoffmeister erkannte die Nothwendigkeit der Abstellung greller Mißbräuche, er wollte eine Reformation, aber keine Revolution, eine Verbesserung der Kirche, aber keine Zerstörung derselben. Der Verfasser belegt seine Darstellung überall mit genauen Citaten. Er ist ein Eiskälter Priester und wollte eine alte Ehrenschuld an seinem Landsmanne abtragen, was ihm auch gelungen ist. — Der zweite Theil, welcher Hoffmeisters Lehre und reformatorische Ansichten behandelt, ist in mehrfacher Hinsicht wichtig und lehrreich. — Im Anhang ist Hoffmeisters Briefwechsel mit dem Ordensgeneral Seripando (S. 395—438) aus dem Augustinerarchiv in Rom mitgetheilt.

Ob sich nicht ähnliche Correspondenzen in anderen römischen Ordenshäusern vorfinden? Für die Geschichte hätten sie einen großen Wert.

Krems a. D.

Propst Dr. Anton Kerschbaumer.

- 20) **La Théologie populaire de N. S. Jésus-Christ** par M. l'Abbé E. Le Camus, Docteur en théologie, Vicaire général honoraire de Chambéry, 1. volume in-12, prix 3 fr. = fl. 1.80. — Editeurs, Letouzey et Ané, 17, rue du Vieux-Colombier, Paris 1892.

Die Conferenzen über die volkstümliche Theologie unseres göttlichen Heilandes, welche der Herr Titular-Generalvicar von Chambéry, Dr. Le Camus, in der Karmeliterkirche, der Kirche der katholischen Akademie zu Paris während der Fastenzeit vor einer zahlreichen und gebildeten Zuhörerschaft gehalten hat, verdienen es, weiterhin bekannt und verwertet zu werden, als wohin das lebendige Wort dringen konnte. Von denselben ist bereits der erste Band unter obigem Titel im Druck erschienen und es sollen dem-

selben die übrigen zwei Bände bald nachfolgen. Der hervorragende Kanzelredner E. Le Camus hat es in diesen Conferenzen unternommen, die Lehre Jesu Christi selbst nach den neuesten Resultaten der Schrifterklärung uns vor Augen zu führen, d. h. so, wie sie den Lippen des Erlösers unmittelbar entfloßen, oder die christliche Glaubens- und Sittenlehre in ihrer ursprünglichen Gestalt und ihrem Hauptinhalte, „Das Weizenkorn“ — wie es in der Vorrede des Autors heißt — „vor der Entfaltung seines inneren Lebens, die Grundlehre vor den Zu- und Folgeätzen, vor ihrer Erläuterung durch die Kirchenväter, die Concilien und Gottesgelehrten“.

Diese Vorträge wurden von Un- und Andersgläubigen, von den freigeistigen wie gläubigen Studenten der Pariser Hochschulen mit Interesse besucht und angehört, ein Beweis, wie zeitgemäß dieselben für eine solche Zuhörerschaft sind. Der bereits erschienene, uns vorliegende erste Band von 221 Seiten enthält folgende sieben Conferenzen: 1. Die volksthümliche Lehrweise des Erlösers, 2. seine Lehre von Gott, 3. über den Menschen, 4. das Böse, 5. seine Heilsbotschaft, 6. das neue Leben, 7. das Reich Gottes. — Die Lehre Jesu Christi in dieser ihrer ursprünglichen Frische und göttlichen Salbung ist in der That für jedes Herz ein außergewöhnlicher Gemüß, zumal Beredsamkeit, Gelehrsamkeit und Originalität des Verfassers oder Autors dieser Conferenzen sich vereinigen, um die erhabenen und dennoch in so volksthümlicher Weise vorgetragenen Lehren des Erlösers in ein helles Licht zu setzen und jeden Leser mit Liebe und Begeisterung für unseren göttlichen Heiland und seine heilige Kirche zu erfüllen.

Wenn wir nach Recensentenpflicht auch angeben sollen, was zu bemängelt ist, so bemerken wir, daß wir das kirchliche Imprimatur vermissen und daß uns als Druckfehler folgende aufgefallen sind: Seite 57, Zeile 2 von oben paradoxale statt paradoxe, Seite 64, Zeile 5 von oben n'elait statt n'était, Seite 65, Zeile 3 von oben lss statt les, Seite 67, Zeile 12 von oben qui statt qui, Seite 68, Zeile 13 von oben ses yeux statt à ses yeux, Seite 74, Zeile 10 von unten ontemps statt longtemps, Seite 76, Zeile 17 von oben septicisme statt scepticisme, Seite 102, Zeile 8 von oben préerence statt préférence.

Theux (Belgien).

Professor Anton Jox C. M.

- 21) **Betrachtungen über das Ordensleben** von Fr. Philipp, General-Superior der Brüder der christlichen Schulen. Mit Approbation des hochwft. Erzbischofes von Tours. Autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen. Dülmen bei Münster i. W. Laumann'sche Verlagshandlung (Fr. Schnell). 1891/92. Erster Band. XII und 306 Seiten. 8°. Preis M. 6. — = fl. 3.60.

Diese eminent praktischen Betrachtungen sind, um sie mit zwei Worten zu charakterisieren, „kurz und gut“. Man fühlt es bei aufmerksamer Durchsleung alsbald heraus, daß sie die gereifte Frucht eines langen Gebetslebens und anhaltender Lectüre der heiligen Schrift und der Werke großer Lehrer des geistlichen Lebens sind. Obgleich zunächst für die „Brüder der christlichen Schulen“ bestimmt, eignen sie sich mit wenigen Ausnahmen doch auch für andere Ordensleute und zum größten Theil für Christen in der Welt.

Der Verfasser gibt in der Regel nach einem durch eine prägnante Stelle der heiligen Schrift eingeleiteten gläubigen Anblick einer Heilswahrheit einen forschenden Einblick ins Innere des Betrachtenden und schließt daran ein kurzes Gebet, welches um Zuwendung der speciellen Frucht der vorhergehenden Betrachtung fleht. Ist die wahre Andacht nach St. Thomas die Firma voluntas prompte se tradendi ad ea quae pertinent ad Dei famulatum, so stehen wir nicht an, die vorliegenden Betrachtungen und ihre von der Gnade Gottes behaute treue Benützung als ein vorzuziehendes Mittel zur Erlangung dieser De-